



MITTELDEUTSCHES NACHRICHTENBLATT

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 326

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 25. NOVEMBER 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Einigungsbestrebungen in Mittelamerika

Die in der ganzen Welt spürbare Tendenz zur Herstellung von Großräumen führt dazu, daß man auch in Mittelamerika wieder den alten Plan aufgreift, sich enger zusammenzuschließen. In der letzten Zeit ist die zentralamerikanische Unionenpartei sehr aktiv geworden und hat den Rektor der Universität Nikaragua, Prof. Salvador Mendizola, auf Reisen geschickt, um für Unterstützung und Verständnis in den lateinamerikanischen Republiken zu werben. Die Anhänger der Unionenpartei sind in Guatemala, El Salvador, Nikaragua, Honduras und Costa Rica sehr zahlreich. Man erwartet von der Gründung eines Bundesstaates nicht nur eine Besserung der wirtschaftlichen Lage, sondern auch eine kraftvollere politische Vertretung. Sofern eine solche mittelamerikanische Bundesrepublik aber tatsächlich von dem Gedanken eines größeren Unabhängigkeit von den USA getrieben wird, wird sie schwerlich mit einer wohlwollenden, zustimmenden Haltung der USA rechnen dürfen.

Sturmtruppen der Schwarzhemden

And. Rom, 24. Nov. Der Duce hat beschlossen, neben dem Kampf der feindlichen Wehrmacht auch ein Corps der Sturmtruppen der Schwarzhemden zu errichten, das ebenso wie die republikanischen Miliz in das Räder des Speeres aufgenommen wird.

Bulgariens Politik vor dem Sobranje

Sofia, 24. Nov. Im bulgarischen Sobranje begannen die Debatte um die Forderung in Anwesenheit aller Mitglieder. Der Abgeordnete Battemberg ist unruhig dabei die gegenwärtige Situation der bulgarischen Politik. Während früher die Verantwortung für das bulgarische Schicksal auf einer Persönlichkeit beruhte, sei es jetzt der Regierungschef, der sich aus dem besten bulgarischen Politikern aufzunehmen und der die Politik des verstorbenen Zaren fortsetzen werde. Die Außenpolitik, la betonte der Redner, sei durch einen Grundgedanken gekennzeichnet, der ein Verständnis des totalen Zaren ist: die Trennung zum Deutschen Reich.

Färder lehnen Lösung von Dänemark ab

osch. Bern, 24. Nov. Die getragene Verfilmung der Färder Anliehen hat erneut einen Vorstoß der radikalen Partei abgelehnt, die eine Lösung der Inselgruppe von Dänemark verlangte. Viele Forderungen unterbreitete die Jüngsten, der englischen Besatzung beeinflussen Beziehungen, die auf einen Anschluss an England hinauslaufen.

Die Färder Inseln wurden im April 1940 von den Engländern besetzt mit der Begründung, sie vor einer deutschen „Invasion“ zu bewahren. Es lag nicht der geringste Nutzen an einer solchen Annahme vor. Die Färder gehören schon seit 1850 an Dänemark und diese Verbindung hat sich außerordentlich bewährt.

Uniformierte Kungsgangster in Süditalien

And. Stockholm, 24. Nov. Der Sender London meldet, daß die an der italienischen Mittelmeerküste in Sizilien lebende eine Reihe befehlender Verbindungsorganen mit den vorgelassenen Truppen mitgeteilt haben, die die Aufgabe hätten, die alten Kungsgangster Italiens niederzuschlagen und sicherzustellen. Die die Sicherstellung“ ausüben müssen wir aus den Tatsachen zur Genüge. Es dürfte sich, wie in anderen Fällen, um uniformierte Kungsgangster handeln, die in irgendeiner ausführenden über die letzten Aufschlag den Kungstreue organisieren werden.

Sinclairs verheerlicher Bombenterror

Schändung von Wohn- und Kulturstätten an Stelle ausgebliebener Landkriegserfolge

tt. Genf, 24. Nov. Die heutige Londoner Presse erregt sich in langen wüßigen Spekulationen über die unmaßstäbliche Wirkung der neuesten Luftschläge der britischen Bombenwerfer auf die Bevölkerung der deutschen Reichshauptstadt und rühmt sich, daß die Methode der Kriegführung durch die britische Armee nun endlich auf einen „Endschlüssel“ gefunden worden sei, womit natürlich in erster Linie der wüßige Bombenterror gegen die deutsche Zivilbevölkerung gemeint ist.

Wie eine Verlautbarung des britischen Stabskommandos in London entnehmen merkten kann, lag über Berlin zur Zeit des britischen Angriffs eine dicke Wollenschicht und dazu noch Nebenebel, so daß, wie das englische offizielle Kommunikation selbst ausführt, die Wirkung des Bombardements gar nicht beobachtet werden konnte und vor allem selbstverständlich ein Ziel unmöglich war. So greifen die englischen Kommentatoren denn auf den alten Wundstich zurück, daß die mit dieser Luftangriffen verfolgte moralische Vermehrung der britischen Bombenwerfer endlich einmal einen Erfolg zeitigen möchte.

Dies sei um so notwendiger, so wird betont, als die Vordringungen auf allen Fronten in Europa in der letzten Zage infolge des unermüdeten Kampfes der deutschen Truppen ins Stocken geraten seien, wodurch große Hoffnungen zerfallen worden seien. Selbstverständlich verjagt man in London auch heute, der verbrecherischen Kriegsführung Churchill und Roosevelt das übliche moralische Wüßigen umzubringen. Anders von neuem unterrichtet wird, daß das deutsche Volk „betrübt“ werden müsse.

Aus diesem Horn rief am Dienstagabend auch der britische Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair in einer Erklärung an die Kontinentalen Presse. Auch dieser britische Flutort besenkt sich ganz offen zum Terror gegen Frauen und Kinder und glorifiziert das von Churchill und Roosevelt eingeführte System des Mordes als das einzige Mittel, das den Anglo-Amerikanern gegenwärtig erlaubt, den Krieg gegen das deutsche Volk fortzusetzen. Allerdings ist es nicht ganz ausgeschlossen, so fügte Sinclair mit einiger Vorsicht hinzu, daß die Verluste der britischen Bomber dabei eine solche Höhe erreichen könnten, daß die Anglo-Amerikaner eine Veränderung ihrer Taktik gezwungen würden. In der britischen Öffentlichkeit herrscht, wie allen Kommentatoren entnehmen werden kann, seit zwei Tagen größte Unruhe im Hinblick auf mögliche Vergeltungsmaßnahmen Deutschlands. Nur ängstlich befaßt sich Sinclair auch mit dieser Frage und erklärte, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß im Laufe der nächsten Wochen die englische Luftfahrt durch die deutsche Überfall werden könne, so daß die englische Bevölkerung auf diese Gefahr vorbereitet werden müsse.

Gesamtlage an der Dffront weiter befestigt

Fortschreitender deutscher Gegenangriff bei Kiew - Entlastung für die Südfrente

ks. Berlin, 24. Nov. Der deutsche Gegenangriff bei Kiew hat weitere Fortschritte erzielt. Die feindliche Situation für abgegriffene feindliche Kräfte noch verschärft. Es machen sich bereits Anzeichen dafür bemerkbar, daß Teile des Feindes umfist und eingekesselt werden. Doch sind die Kämpfe gerade mit dieser Gruppe noch in vollem Gange. Mit dem Weitertrauen des deutschen Südfrente der deutschen Dffront immer härteren und zickwürdige Verbindungen nehmen mit noch stärkerem Maße unter Feindwirkung als an den Vortagen. Demzufolge können laufend Verschärfungen und neues Material angeführt werden. Eine mögliche Veranlassung für eine weitere Stabilisierung der deutschen Südfrente ist damit gegeben.

Der Feind verlor die demagogische Entlastungsangriffe zu führen, die jedoch sämtlich erfolglos blieben. Ein Angriff gegen den Brückenkopf von Nikolow wurde glatt abgewiesen. Ein weiterer Angriff, der sich von Tschernawka aus nach Süden richtete, konnte im Zusammenwirken mit deutschen Reserveverbänden durch die dort schon seit langem im harten Kampf stehenden deutschen Truppen aufgefangen und abgewehrt werden. Bei einem Angriff in der Nähe von Leningrad gelang dem Feinde ein kleiner Einbruch, der im Gegenangriff wieder beseitigt worden ist.

Der Auslandspegel:

Belgien zwischen gestern und morgen

Unser Vertreter in Brüssel: Die Jugend als wichtigste Kraft der inneren Erneuerung

ss. Brüssel, 24. Nov. Die Engländer entsandten immer in Belgien eine starke Agitation, da das Land in ihrer nächsten Reichsacht liegt und ein ihnen geeignet erscheinender Stützpunkt für eine „Invasion Europas“ wäre. Der Selbstzweck ermittelte die Waffe der belgischen Bevölkerung. Als die von den deutschen Truppen geführten Einmärsche aus dem Süden wieder zurückzogen und die in die Keller Geflüchteten sich nach Zagen wieder auf die Straße wagten, waren sie erkannt, daß der deutsche Selbst so ganz anders war als ihn die englische Agitation gelehrt hatte.

Überdies wäre es verfehlt, nach dieser Niederlage der britischen Grenzbeobachtung eine totale Abwendung der belgischen Bevölkerung von den englischen Agitation zu erwarten. Als die Briten nach Belgien zurückkehrten, sie würden eines Tages wieder nach Belgien zurückkommen, ließen sich viele Belgier gern in solcher Illusionen wiegen. Und obgleich Zungen von Zeitungen, an denen die Briten in Brüssel sein wollten, selbst erregt sind vorübergehend, hat sich darin kaum etwas geändert. Seit Stalinград wurde in Belgien die Meinung verbreitet, das deutsche Volk könne solche Schläge nicht ertragen. Es wehrte wir uns dem November 1943 näher, um so wichtiger stellte man die Wiederholung der Novemberereignisse von 1918 als höchst wahrscheinlich hin. Doch auch jetzt, nachdem sich die Ereignisse von 1918 für den inneren Aufbau zusammenhängend als Beispiel für die Erneuerung

Benesch im Kreml

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Moskauer Konferenz erwirkt sich in ihren Ergebnissen mehr und mehr als eine schwere Hypothek für die anglo-amerikanisch-sowjetische Politik. Der Grund hierfür liegt darin, daß trotz aller Vertuschungsmanöver sich die erfolgte Auslieferung der kleinen Staaten an den Bolschewismus, die das wesentliche Zugeständnis der Anglo-Amerikaner gegenüber dem Kreml darstellt, nicht verbergen ließ. Die erhebliche Unruhe, die durch diesen Verrat an den kleinen Staaten überall und selbst in Ländern wie in Schweden, ausgelöst wurde, veranlaßt die Engländer nunmehr, nach neuen Ausflüchten zu suchen. Eilrig ist die Londoner Politik bemüht, für die kleinen Nationen Beruhigungspillen zusammenzumischen. Freilich, ohne daß es ihr möglich wäre, den wahren Sachverhalt zu verschleiern.

Ein Musterbeispiel dieser englischen Politik stellen die Betrachtungen dar, die sich zur Zeit anlässlich des Moskauer Aufenthaltes Benesch in der englischen Presse finden. Der Präsident der ehemaligen tschechoslowakischen Republik beruht mit dieser Reise einen rein sowjetisch-tschechoslowakischen Bündnisvertrag abzuschließen. Es ist klar ersichtlich, daß dieser Pakt lediglich einen ersten Schritt auf dem Wege der ererbten Bolschewisierung Europas darstellen soll, um so mehr, als Benesch Politik sich fast in der Hand Deutschlands und seiner Verbündeten befindet, könnte diese Meldung infolgedessen als unerheblich abgetan werden. Interessant wird sie erst durch die Kommentare, die der englischen Presse zu ihr geschrieben werden und deren offensichtlicher Zweck es ist, den kleinen Nationen Sand in die Augen zu streuen. Während sie doch gleichzeitig eine erneute Bestätigung für den Moskauer Verrat der Anglo-Amerikaner darstellt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bestätigt diese Ansicht in vollem Umlange, wenn er schreibt, daß die Reise Dr. Benesch nach Moskau ein weiterer Beweis dafür sei, daß „viele der zwischen Sowjetrußland und seinen Alliierten bestehenden Mißverständnisse auf der Moskauer Konferenz aus der Welt geschafft“ worden seien. Der Pakt behalte im wesentlichen ein Defensivbündnis zwischen den Ländern gegen Deutschland und seine Verbündeten. Er enthalte fernere eine Klausel, die es Polen und anderen Nachbarstaaten Sowjetrußland gestattet, sich unter den gleichen Bedingungen diesem Bündnis anzuschließen. Aus dieser Klausel schöpft der Korrespondent die Hoffnung, daß sie zu einer Lösung der diplomatischen Spannungen zwischen Polen und Sowjetrußland beitragen werde. Sie könne aber ein Sowjetrußland dazu veranlassen, seine Einwürfe gegen eine osteuropäische Föderation der kleinen Staaten sowie Polens, der Tschechoslowakei und Österreich zu fallen zu lassen. Andere englische Zeitungen nennen den Vertrag einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Wiedereinrichtung der Sicherheit in Europa“ und der englische Staatsminister Richard Law beillt sich gar, diesen Ausführungen die Erklärung hinzuzufügen, daß die anglo-amerikanisch-sowjetische Allianz nicht nach der Herrschaft der Welt strebe.

Lassen schon diese Äußerungen klar erkennen, daß dieses ganze Pressenmanöver auf eine neue Diapierung der Welt hinausläuft, so ergibt sich diese Erkenntnis erst recht aus einer Betrachtung des sachlichen Inhalts der Meldung. Denn während die Reise Benesch nach Moskau bei der Moskauer Konferenz nicht stattfinden konnte, da sie von den Engländern offiziell verboten war, konnte der tschechoslowakische Regierungschef diesen von ihm lange ersehnten Weg nach Moskau nunmehr ungehindert antreten. Der Grund dafür liegt einfach in der Tatsache, daß England und die USA in Moskau vor den Wünschen des Kreml kapitulierten.

Weiter er läßt auch die Tatsache, daß andere Staaten Ost- und Mitteleuropas dem sowjetischen Bündnis beitreten können, aufschlußreiche Rückschlüsse zu. Denn die Föderation, die nach dem Willen der Anglo-Amerikaner den europäischen Staaten untereinander verboten ist, ist ihnen mit Moskau erlaubt. Mißtrauen ist auch hier immer wieder das Patent, mit dem Stalin seine Forderungen durchsetzt. Er darf Mißtrauen gegen die kleinsten Staaten haben, aber Mißtrauen der kleinsten Staaten gegen Stalin ist verboten. Auf diesem Wege sind dann Föderationen möglich, die nichts anderes darstellen, als die Aufspaltung europäischer Gebiete durch den Bolschewismus.

Die anglo-amerikanische Verschleierteinstellung gegenüber den kleinen Staaten, für die diese Auslassungen der englischen Presse ein neues Musterbeispiel darstellen, enthält indessen eine starke Zurückweisung durch eine Anzahl jener kleinen Völker, die Gefahr laufen, als Opfer dieser Politik von den Sowjets geschluckt zu werden. So fordert Gurewitsch in Bukarest seine Leser dazu auf, „Schluß mit den Selbst-

AUS DER GAUSTADT

Berndorf. Von Donnerstag 16.55 Uhr bis Freitag 7.10 Uhr. Wanderausflug, Preis 4.27 Uhr. Wanderausflug: Freitag 16.55 Uhr.

Ein überauslicher Besuch



W. in: Berlin

In diesen Tagen konnten wir einmal einen Blick in das Arbeitszimmer eines Aufnahmegeräts werfen, wo Vermutlich ein Buch stehen, mit dem Titel: „Die ersten Jahre des ersten Kaiserreichs“. Die ersten Jahre des ersten Kaiserreichs sind in diesen Tagen ein sehr wichtiges Thema. Die ersten Jahre des ersten Kaiserreichs sind in diesen Tagen ein sehr wichtiges Thema.

In diesen Tagen konnten wir einmal einen Blick in das Arbeitszimmer eines Aufnahmegeräts werfen, wo Vermutlich ein Buch stehen, mit dem Titel: „Die ersten Jahre des ersten Kaiserreichs“. Die ersten Jahre des ersten Kaiserreichs sind in diesen Tagen ein sehr wichtiges Thema.

Wie Biberich reichten für ein Mittagessen

Die Biberich reichten für ein Mittagessen. Die Biberich reichten für ein Mittagessen. Die Biberich reichten für ein Mittagessen. Die Biberich reichten für ein Mittagessen.

Das fruchtbarste und schönste Gespräch

Das fruchtbarste und schönste Gespräch. Das fruchtbarste und schönste Gespräch. Das fruchtbarste und schönste Gespräch. Das fruchtbarste und schönste Gespräch.

Drei Vorträge über neuere Forschungsergebnisse

Drei Vorträge über neuere Forschungsergebnisse. Drei Vorträge über neuere Forschungsergebnisse. Drei Vorträge über neuere Forschungsergebnisse. Drei Vorträge über neuere Forschungsergebnisse.

Studenten zur Winterarbeit aufgerufen

Appell zur Semester-Eröffnung in der Martin-Luther-Universität

Nicht ein Appell im gewöhnlichen Sinne sollte der Semester-Eröffnungsausschuss, der am Mittwochvormittag in der Aula der Universität stattfand, sein. Vielmehr eine Mahnung an die Studenten, die die neue Zeit den Studenten stellt und die Dr. Wähler in seinem Vortrag über „Die Kameradschaft im deutschen Sozialismus“ näher beleuchtete. Zugleich sollte er eine Mahnung sein auf die von der Studentenschaft im Sommersemester 43 geleistete Arbeit, über die die Studentenschaft im Sommersemester 43 geleistete Arbeit, über die die Studentenschaft im Sommersemester 43 geleistete Arbeit, über die die Studentenschaft im Sommersemester 43 geleistete Arbeit.

Gewandelte Modenschau

„Und dieser Mod, meine Damen!“ tief flüster die Anleiter bei der Modenschau mit einem breiten Grinsen des Entzückens, während die Vorführung mit einem Wechsel von Moden und Moden fortgesetzt wurde. Die Anleiter bei der Modenschau mit einem breiten Grinsen des Entzückens, während die Vorführung mit einem Wechsel von Moden und Moden fortgesetzt wurde.

Magische Delikatessen

Zauberkräfte haben das, was man sich nicht vorstellen kann, das ist die Magie der Delikatessen. Zauberkräfte haben das, was man sich nicht vorstellen kann, das ist die Magie der Delikatessen. Zauberkräfte haben das, was man sich nicht vorstellen kann, das ist die Magie der Delikatessen.

Eichenhoff-Woche 1943

Die Eichenhoff-Woche 1943. Die Eichenhoff-Woche 1943. Die Eichenhoff-Woche 1943. Die Eichenhoff-Woche 1943.

Roemer-Stiftung über 50 000 RM.

Unter den vielen Ehrungen, die dem Leiter der Julius und Ethelinde-Roemer-Stiftung, Professor Dr. Roemer, am Freitag, den 20. November zuteil wurden, ragt eine Stiftung von 50 000 RM. hervor, die in Berlin gegründet wurde und von der Roemer das Verdienst des Roemer-Stiftungsausschusses, „Roemer-Stiftung“ wurde vom Reichsverband der Pfanzensammler und von der Saatgutstelle gemeinsam errichtet.

„Die Regimentstochter“

Neuinszenierung im Stadttheater. Von den schillernden Opern Schopenhauers sind die meisten heute - wenigstens in Deutschland - vergessen. Von zwei davon haben sich auf unsere Spielpläne gehalten und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Erst vor einigen Jahren hatten wir das Regiment, das eine hübsche Komödie von Schopenhauer, „Die Regimentstochter“ in seiner ursprünglichen Fassung, und in diesem Jahre ist die „Regimentstochter“ aus ihrem ständigen Schattendasein wieder einmal aufgewacht worden.

REHMISCHES KULTURLEBEN

REHMISCHES KULTURLEBEN. REHMISCHES KULTURLEBEN. REHMISCHES KULTURLEBEN. REHMISCHES KULTURLEBEN.

REINHOLD VON REUTE

REINHOLD VON REUTE. REINHOLD VON REUTE. REINHOLD VON REUTE. REINHOLD VON REUTE.

REINHOLD VON REUTE

REINHOLD VON REUTE. REINHOLD VON REUTE. REINHOLD VON REUTE. REINHOLD VON REUTE.

REINHOLD VON REUTE

REINHOLD VON REUTE. REINHOLD VON REUTE. REINHOLD VON REUTE. REINHOLD VON REUTE.



MITTELDEUTSCHE NACHRICHTEN

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 326

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 25. NOVEMBER 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Einhungbestrebungen in Mittelamerika

Die in der ganzen Welt spürbare Tendenz zur Herstellung von Großräumen führt dazu, daß man auch in Mittelamerika wieder den alten Plan aufgreift, sich enger zusammenzuschließen. In der letzten Zeit ist die zentralamerikanische Unionistenpartei sehr aktiv geworden und hat den Rektor der Universität Nikaragua, Prof. Salvador Mendiala, auf Reisen geschickt, um für Unterstützung und Veranlassung in den lateinamerikanischen Republiken zu werben. Die Anhängerschaft in Guatemala, San Salvador, Nikaragua, Honduras und Costarica ist beträchtlich. Man erwartet von der Gründung eines Bundesstaates nicht nur eine Besserung der wirtschaftlichen Lage, sondern auch eine kraftvollere politische Vertretung. Sofern eine solche mittelamerikanische Bundesrepublik aber tatsächlich von dem Bestreben einer größeren Unabhängigkeit von den USA getrieben wäre, wird sie schwerlich mit einer wohlwollenden, zustimmenden Haltung der USA rechnen dürfen.

Sturmtruppen der Schwarzhemden

dnb, Rom, 24. Nov. Der Duce hat Befehl gegeben, neben dem Korps der feindlichen Waffenmilitärs aus dem Korps der Sturmtruppen der Schwarzhemden zu errichten, das ebenso wie die republikanische Miliz in das Räder des Speeres aufgenommen wird.

Bulgariens Politik vor dem Sobranje

ha, Sofia, 24. Nov. Im bulgarischen Sobranje beugten die Redatoren um die Sprache in Anwesenheit aller Minister. Der Abgeordnete Battembergli umriß dabei die gegenwärtige Situation der bulgarischen Politik. Während früher die Verantwortung für das bulgarische Schicksal auf einer Persönlichkeit beruhte, sei es jetzt der bulgarischen Politik, der sich aus den beiden bulgarischen Politikern aufzulehnen und der die Politik des verstorbenen Zaren fortsetzen werde. Die Außenpolitik, so betonte der Redner, sei durch einen Grundgedanken gekennzeichnet, der ein Verständnis des vollen Zaren ist: die Treue zum Deutschen Reich.

Harde Lehne Lösung von Dänemark ab

sch, Bern, 24. Nov. Die gefestigte Veranlassung der Harde Anlein hat erneut einen Vorstoß der Nationalen Partei abgelehnt, die eine Lösung der Forderung von Dänemark verlangte. Diese Forderung unterliegt die jüngsten der englischen Befragung beeinflussten Befragungen, die auf einen Vorstoß in England hinauslaufen.

Die Harde Anlein wurden im April 1940 von den Engländern befehligt mit der Begründung, sie vor einer deutschen „Anwaltschaft“ zu bewahren. Es lag nicht der aktivsten Haltung einer solchen Annahme vor. Die Harde Anlein gebären schon seit 1890 zu Dänemark und diese Verbindung hat sich außerordentlich bewährt.

Uniformierte Kunstgänger in Süditalien

dnb, Stockholm, 24. Nov. Der Sender Stockholm meldet, daß die nordamerikanischen Militärbehörden in Italien jetzt eine Reihe beförderter Verbindungsstellen mit den vorangegangenen Truppen mitgliedern haben, die die Aufgabe hätten, die alten Kunstgänger Italiens wiederberufen und hierzu helfen. Wie die „Eberkollung“ ausweist, wissen wir aus den Tatsachen zur Genüge. Es dürfte sich, wie auch in anderen Fällen, um uniformierte Kunstgänger handeln, die in irgendeinem Ausmaß der höchsten Auftrags den Kunstkreis organisieren werden.

Sinclair's verherrlichter Bombenterror

Schändung von Wohn- und Kulturstätten an Stelle ausgebliebener Landkriegserfolge

tt, Genf, 24. Nov. Die heutige Londoner Presse ergreift sich in langen maßlosen Spekulationen über die mutmaßliche Wirkung der neuesten Aufschläge der britischen Bombenwerfer auf die Bevölkerung der deutschen Reichshauptstadt und rühmt sich, daß die Methode der Kriegführung durch die Anglo-Amerikaner nun endlich auf einen Stand höherer Vollendung gebracht worden sei, womit natürlich in erster Linie der maßlose Bombenterror gegen die deutsche Zivilbevölkerung gemeint ist.

Wie einer Verlautbarung des britischen Luftwaffenkommandos leicht entnommen werden kann, lag über Berlin zur Zeit des britischen Angriffs eine dicke Wolkendecke und dazu noch Nebenebel, so daß, wie das englische offizielle Kommuniqué selbst ausführt, die Wirkung des Bombardements gar nicht beobachtet werden konnte und vor allem selbstverständlich ein Ziel unmöglich war. So greifen die englischen Kommentatoren denn auf den alten Wunsch zurück, daß die mit diesen Luftangriffen verfolgte moralische Zielumkehr der deutschen Wehrmacht endlich einmal einen Erfolg zeitigen möchte.

Dies sei um so notwendiger, so wird betont, als die Landoperationen auf allen Fronten in Europa in den letzten Tagen infolge des unermüdeten Kampfes der deutschen Truppen ins Stocken geraten seien, wodurch große Hoffnungen zerfallen worden seien. Selbstverständlich verliert man in London auch heute, der verbrecherischen Kriegsführung Churchill's und Roosevelt's das übliche moralische Mantelchen umzubringen, indem von neuem untertriften wird, daß das deutsche Volk „bestraft“ werden müßte.

Ins gleiche Horn stieß am Dienstagabend auch der britische Luftfahrtminister Eric Sitchard, der in einer Erklärung an die Londoner Presse, nach dieser britische Luftkraft bekennt sich ganz offen zum Terror gegen Frauen und Kinder und glorifiziert, daß von Churchill und Roosevelt eingeleitet, seit zwei Jahren größte Umbrüche im Hinblick auf maßvolle Vergeltungsmaßnahmen Deutschlands. Nur zögernd befahte sich Sinclair mit dieser Frage und erklärte, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß im Laufe der nächsten Wochen die englische Luftfahrtschicht durch die deutsche Abwehr werden könnte, so daß die englische Bevölkerung auf daran tätige, sich auf neue und große Schwierigkeiten vorzubereiten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bestätigt diese Ansicht in vollem Umfang, wenn er schreibt, daß die Reise Dr. Benesch nach Moskau ein weiterer Beweis dafür sei, daß „viele der zwischen Sowjetrußland und seinen Alliierten bestehenden Mißverständnisse auf der Moskauer Konferenz aus der Welt geschafft“ worden seien. Der Pakt behalte im wesentlichen ein Defensivbündnis zwischen beiden Ländern gegen Deutschland und seine Verbündeten. Er enthalte ferner eine Klausel, die es Polen und anderen Nachbarstaaten Sowjetrußlands gestatte, sich unter den gleichen Bedingungen diesem Bündnis anzuschließen. Aus dieser Klausel schöpft der Korrespondent die Hoffnung, daß sie zu einer Lösung der diplomatischen Spannungen zwischen Polen und Sowjetrußland beitragen werde. Sie könne aber auch Sowjetrußland dazu veranlassen, seine Einwände gegen eine osteuropäische Föderation der kleinen Staaten sowie Polens, der Tschechoslowakei und Oesterreichs fallen zu lassen. Andere englische Zeitungen nennen den Vertrag einen „weiteren Schritt auf dem Wege zur Wiedererrichtung der Sicherheit in Europa“ und der englische Staatsminister Richard Law behauptet, daß diese Ausführungen die Erklärung hinzuzufügen, daß die anglo-amerikanisch-sowjetische Allianz nicht nach der Herrschaft der Welt strebe.

Benesch im Krenl

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Moskauer Konferenz erweist sich in ihren Ergebnissen mehr und mehr als eine schwere Hypothek für die anglo-amerikanisch-sowjetische Politik. Der Grund hierfür liegt darin, daß trotz aller Vertuschungsmanöver sich die erfolgte Auslieferung der kleinen Staaten an den Bolschewismus, das das wesentlichste Zugeständnis der Anglo-Amerikaner gegenüber dem Krenl darstellt, nicht verborgen ließ. Die erhebliche Unruhe, die durch diesen Verrat an den kleinen Staaten überall und selbst in Ländern wie in Schweden, ausgelöst wurde, veranlaßt die Engländer nunmehr, nach neuen „Ausflüchtungen“ zu suchen. Eilrig ist die Londoner Politik bemüht, für die kleinen Nationen Beruhigungspillen zu sammeln. Freilich, ohne daß es ihr möglich wäre, den wahren Sachverhalt zu verschleiern.

Ein Musterbeispiel dieser englischen Politik stellen die Betrachtungen dar, die sich zur Zeit anlässlich des Moskauer Aufenthaltes Benesch's in der englischen Presse finden. Der Präsident der ehemaligen tschechoslowakischen Republik bezweckt mit dieser Reise einen sowjetisch-tschechoslowakischen Bündnisvertrag abzuschließen. Es ist klar ersichtlich, daß dieser Pakt lediglich einen ersten Schritt auf dem Wege der erstrebten Bolschewisierung Europas darstellt. Insofern soll, um so mehr, als Benesch's Politik ja schon seit langem auf einen möglichst engen Anschluß an die Sowjetunion hinausläuft. Da einestmals diese Tatsache bekannt ist, zum anderen aber die ehemalige Tschechoslowakei nicht mehr besteht und ihr ehemaliges Staatsgebiet sich fest in der Hand Deutschlands und seiner Verbündeten befindet, könnte diese Meldung infolgedessen als unerschütterlich abgetan werden. In der Tat wird sie erst durch die Kommentare, die in der englischen Presse zu ihr geschrieben werden und deren offensichtlicher Zweck es ist, den kleinen Nationen Sand in die Augen zu streuen.

Während sich doch gleichzeitig eine erneute Bestätigung für den Moskauer Verrat der Anglo-Amerikaner darstellt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bestätigt diese Ansicht in vollem Umfang, wenn er schreibt, daß die Reise Dr. Benesch nach Moskau ein weiterer Beweis dafür sei, daß „viele der zwischen Sowjetrußland und seinen Alliierten bestehenden Mißverständnisse auf der Moskauer Konferenz aus der Welt geschafft“ worden seien. Der Pakt behalte im wesentlichen ein Defensivbündnis zwischen beiden Ländern gegen Deutschland und seine Verbündeten. Er enthalte ferner eine Klausel, die es Polen und anderen Nachbarstaaten Sowjetrußlands gestatte, sich unter den gleichen Bedingungen diesem Bündnis anzuschließen. Aus dieser Klausel schöpft der Korrespondent die Hoffnung, daß sie zu einer Lösung der diplomatischen Spannungen zwischen Polen und Sowjetrußland beitragen werde. Sie könne aber auch Sowjetrußland dazu veranlassen, seine Einwände gegen eine osteuropäische Föderation der kleinen Staaten sowie Polens, der Tschechoslowakei und Oesterreichs fallen zu lassen. Andere englische Zeitungen nennen den Vertrag einen „weiteren Schritt auf dem Wege zur Wiedererrichtung der Sicherheit in Europa“ und der englische Staatsminister Richard Law behauptet, daß diese Ausführungen die Erklärung hinzuzufügen, daß die anglo-amerikanisch-sowjetische Allianz nicht nach der Herrschaft der Welt strebe.

Lassen schon diese Äußerungen klar erkennen, daß dieses ganze Pressemannöver auf eine neue Diapierung der Welt hinausläuft, so ergibt sich diese Erkenntnis erst recht aus einer Betrachtung des sachlichen Inhalts der Meldung. Denn während die Reise Benesch nach Moskau bis zur Moskauer Konferenz nicht stattfinden konnte, da sie von den Engländern offiziell verboten war, konnte der tschechische Emigrantenhäuptling diesen von ihm lange erstrebten Weg nach Moskau nunmehr ungehindert antreten. Der Grund dafür liegt einfach in der Tatsache, daß England und die USA in Moskau vor den Wünschen des Krenl kapitulierten.

Weiter aber läßt auch die Tatsache, daß andere Staaten Ost- und Mitteleuropas dem sowjetischen Bündnis beitreten können, aufschlußreiche Rückschlüsse zu. Denn die Föderation, die nach dem Willen der Anglo-Amerikaner den europäischen Staaten untereinander verboten ist, ist ihnen mit Moskau erlaubt. Mißtrauen ist auch hier immer wieder das Patent, mit dem Stalin seine Forderungen durchsetzt. Er darf Mißtrauen gegen die kleinsten Staaten haben, aber Mißtrauen der kleinsten Staaten gegen Stalin ist verboten. Auf diesem Wege sind dann Föderationen möglich, die nichts anderes darstellen als die Aufsaugung europäischer Gebiete durch den Bolschewismus.

Die anglo-amerikanische Verschleierrichtpolitik gegenüber den kleinen Staaten, für die diese Auslassungen der englischen Presse ein neues Musterbeispiel darstellen, erfährt indessen eine starke Zurückweisung durch eine Anzahl jener kleinen Völker, die Gefahr laufen, als Opfer dieser Politik von den Sowjets gesteuert zu werden. So fordert „Curentul“ in Bukarest seine Leser dazu auf, „Schluß mit dem Selbst-

Besamtlage an der Ostfront weiter befestigt

Entlastung für die Südflanke

Die diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bestätigt diese Ansicht in vollem Umfang, wenn er schreibt, daß die Reise Dr. Benesch nach Moskau ein weiterer Beweis dafür sei, daß „viele der zwischen Sowjetrußland und seinen Alliierten bestehenden Mißverständnisse auf der Moskauer Konferenz aus der Welt geschafft“ worden seien. Der Pakt behalte im wesentlichen ein Defensivbündnis zwischen beiden Ländern gegen Deutschland und seine Verbündeten. Er enthalte ferner eine Klausel, die es Polen und anderen Nachbarstaaten Sowjetrußlands gestatte, sich unter den gleichen Bedingungen diesem Bündnis anzuschließen. Aus dieser Klausel schöpft der Korrespondent die Hoffnung, daß sie zu einer Lösung der diplomatischen Spannungen zwischen Polen und Sowjetrußland beitragen werde. Sie könne aber auch Sowjetrußland dazu veranlassen, seine Einwände gegen eine osteuropäische Föderation der kleinen Staaten sowie Polens, der Tschechoslowakei und Oesterreichs fallen zu lassen. Andere englische Zeitungen nennen den Vertrag einen „weiteren Schritt auf dem Wege zur Wiedererrichtung der Sicherheit in Europa“ und der englische Staatsminister Richard Law behauptet, daß diese Ausführungen die Erklärung hinzuzufügen, daß die anglo-amerikanisch-sowjetische Allianz nicht nach der Herrschaft der Welt strebe.

Die Besamtlage an der Ostfront vom Einbruch der deutschen Gegenangriffe im allgemeinen weiter befestigt, so wie vor harte und schwere Abwehrleistungen sind. Neue feindliche Ausbreitungen deuten außerdem, daß die sowjetische Truppenfähigkeit vergeblichen Durchbruchversuchen zu wiederholen gedenkt.

Die englischen Kriegsschauplätze werden durch die neuen Ereignisse gemindert. Die englischen Zeitungen, die die heftigen Angriffe sehr zögernd vorgehenden Verbindungsamerikanern verweigern, scheint ähnliche Angriffsfreudigkeit noch möglich zu haben.

Die Besamtlage an der Ostfront vom Einbruch der deutschen Gegenangriffe im allgemeinen weiter befestigt, so wie vor harte und schwere Abwehrleistungen sind. Neue feindliche Ausbreitungen deuten außerdem, daß die sowjetische Truppenfähigkeit vergeblichen Durchbruchversuchen zu wiederholen gedenkt.

Die englischen Kriegsschauplätze werden durch die neuen Ereignisse gemindert. Die englischen Zeitungen, die die heftigen Angriffe sehr zögernd vorgehenden Verbindungsamerikanern verweigern, scheint ähnliche Angriffsfreudigkeit noch möglich zu haben.

und morgen

die Kraft der inneren Erneuerung

Die Besamtlage an der Ostfront vom Einbruch der deutschen Gegenangriffe im allgemeinen weiter befestigt, so wie vor harte und schwere Abwehrleistungen sind. Neue feindliche Ausbreitungen deuten außerdem, daß die sowjetische Truppenfähigkeit vergeblichen Durchbruchversuchen zu wiederholen gedenkt.

Die Besamtlage an der Ostfront vom Einbruch der deutschen Gegenangriffe im allgemeinen weiter befestigt, so wie vor harte und schwere Abwehrleistungen sind. Neue feindliche Ausbreitungen deuten außerdem, daß die sowjetische Truppenfähigkeit vergeblichen Durchbruchversuchen zu wiederholen gedenkt.

Die Besamtlage an der Ostfront vom Einbruch der deutschen Gegenangriffe im allgemeinen weiter befestigt, so wie vor harte und schwere Abwehrleistungen sind. Neue feindliche Ausbreitungen deuten außerdem, daß die sowjetische Truppenfähigkeit vergeblichen Durchbruchversuchen zu wiederholen gedenkt.

Die Besamtlage an der Ostfront vom Einbruch der deutschen Gegenangriffe im allgemeinen weiter befestigt, so wie vor harte und schwere Abwehrleistungen sind. Neue feindliche Ausbreitungen deuten außerdem, daß die sowjetische Truppenfähigkeit vergeblichen Durchbruchversuchen zu wiederholen gedenkt.

Die Besamtlage an der Ostfront vom Einbruch der deutschen Gegenangriffe im allgemeinen weiter befestigt, so wie vor harte und schwere Abwehrleistungen sind. Neue feindliche Ausbreitungen deuten außerdem, daß die sowjetische Truppenfähigkeit vergeblichen Durchbruchversuchen zu wiederholen gedenkt.

Die Besamtlage an der Ostfront vom Einbruch der deutschen Gegenangriffe im allgemeinen weiter befestigt, so wie vor harte und schwere Abwehrleistungen sind. Neue feindliche Ausbreitungen deuten außerdem, daß die sowjetische Truppenfähigkeit vergeblichen Durchbruchversuchen zu wiederholen gedenkt.